

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 2

Artikel: Fest im Haus
Autor: Opitz, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Banketttafel (Glättezimmertisch) im Festsaal (Trocknungsraum im Keller)

Fest im Haus

von Gerhard Opitz

Meine Frau und ich sind in der gleichen, eher kleinen Stadt der Nordschweiz aufgewachsen. Wir hatten dort eine Reihe gemeinsamer Kameraden und Freunde; andere sind es im Laufe unserer längeren Bekanntschaft geworden, bevor wir heirateten. Zu den dauernen Beziehungen, die uns wertvoll sind und die wir immer gerne pflegen, gehören Freundschaften mit früheren Pfadfinder-kameraden, Studienkollegen, beruflichen Mitarbeitern mit ihren Frauen und Familien.

Als wir 1950 heirateten und nach alt Wollishofen in Zürich zogen, mußten wir einen außerordentlich großen Verwandten- und Freundenkreis zurücklassen. Ersatz waren wir uns vorerst selbst; doch mit der Zeit wurde uns bewußt, daß wir – noch unter dem Regime der Zuzugsbeschränkung und zu deren Umgehung schwarz – in einer Großstadt und in eine ihrer Mietskasernen (mit 15 Partien) Ein-



Die Hausgemeinschaft
im Mietshaus

Nervöse Störungen

Sie alle, die Sie an nervösen Störungen leiden, wie Herzklopfen, Nervosität, Schlaflosigkeit, an Blutdruck- oder Kreislauf - Beschwerden, nehmen Sie Zuflucht zu «**Zellers Herz- und Nerventropfen**», dem heilkräftigen, absolut unschädlichen Pflanzenpräparat. - Ein Versuch überzeugt! Fl. à Fr. 2.90 u. 6.80, Dragées à Fr. 3.40. In Apotheken und Drogerien. Ein Qualitätsprodukt von

Max Zeller Söhne AG
Romanshorn

Hersteller pharm. Präparate seit 1864.

Schryb mit Adler

Büro-Fürer Abteilung Büromaschinen
Fraumünsterstrasse 13 Zürich

zug gehalten hatten. Nicht daß wir etwas an unsrern Nachbarn auszusetzen gehabt hätten; sie waren recht, wir aber etwa zwanzig Jahre jünger. Man lebte mehr oder minder aneinander vorbei, ließ sich in Ruhe und pflegte die Anonymität.

Jugendfreunde, die fast gleichzeitig mit uns nach Zürich übersiedelt waren, machten uns auf Witikon aufmerksam. In einer etwas abseits und völlig im Grünen gelegenen hübschen Siedlung am Loorenkopf schlügen wir unsere Zelte auf. Wir waren glücklich, der Stadt entronnen und in Gefilde zurückgekehrt zu sein, die uns wie «zu Hause» den Wald und die Wiesen und Felder vor die Fenster stellten. Hier, das wußten wir, würden wir froh und glücklich sein. Es war zu vermuten und bildete einen Teil unserer Überlegungen bei der Wahl unseres Heims, daß nur solche Leute an den Rand der Stadt und so weit weg von Tram, Autobus und Läden ziehen würden, die städtischen Agglomerationen abhold und der Natur zugetan waren.

QUARTIERFEST IN WITIKON

Wir hatten uns nicht getäuscht. Rasch waren wir mit Nachbarn über und neben und um uns angefreundet, und über weitere Distanzen sorgten die Kinder, daß die Eltern einander kennenlernen. Der Kontakt war überaus erfreulich und führte dazu, daß man sich gegenseitig half, wo immer es ging. Schließlich konnte man sich gegenseitig in unserm «Dorf», und so wäre es eigentlich nicht erstaunlich, wenn ich ganz einfach von unserem Quartierfest berichten würde.

Und dennoch ist es erstaunlich. Es mußte jemand die Idee haben, es mußte jemand die Initiative ergreifen und die Fäden in die Hand nehmen! Gewiß, als dies getan war, da ging es fast wie von selbst, denn alle taten mit Begeisterung mit. Die Quartierstraße und die Rasenplätze vor den Häusern gaben die Festplätze ab, auf denen musiziert, gesungen, getanzt und gespielt wurde. Ein kaltes Buffet war von allen Teilnehmern zusammengesteuert worden, und an Wein fehlte es ebenfalls nicht. Rostbratwurst und Brötli, sodann auch Dekorationen waren gemeinsam eingekauft worden und die Unkosten mußten durch eine Kollekte gedeckt werden, deren Beiträge zwischen zwei und fünf Franken schwankten.

Schon das Festprogramm war schön, begann die Unterhaltung doch – nach zweimaliger Ver-

schiebung wegen des kalten Wetters – mit guter Hausmusik und gesangssolistischen Darbietungen höchster Eleganz. Produktionen anderer Art wechselten mit Gesellschaftstänzen und Wettspielen. Die Primaballerina des Stadttheaters zeigte einen mitternächtlichen traumhaften Spitzentanz – unter der Laterne auf der Asphaltstraße! Nur ein einziger lieber Mitbürger wandte sich um Hilfe an die Polizei, die gemächlich erschien und Freude an unserem Tun fand. Nachdem sich nämlich dieser Zürcher in Uniform von der schlechten Qualität unserer Flobertgewehre überzeugt hatte, gab er uns neben einigen guten Ratschlägen seinen Segen und den Abschied.

War somit schon das Fest als solches ein Erlebnis, so war das Zustandekommen der Idee und das Werden der Gemeinschaftsarbeit ein noch viel wichtigeres Ereignis.

AUSZUG AUS DEM PARADIES

Wir gingen nicht freiwillig von Witikon fort. Aber unsere Familie sprengte die allzu kleine Wohnung. Würden wir etwas uns Gemässes finden? Würde es wiederum so liebe Nachbarn geben, mit denen man den menschlichen Kontakt pflegen und zu denen man in ein freundschaftliches Verhältnis kommen könnte? In Witikon konnten wir leider nicht bleiben, da keine passende Wohnung frei war.

Wir dachten an eine ähnliche Lage und suchten auf dem Zollikerberg. Ausschlag gab aber schließlich weder die Gegend noch deren Bevölkerung: meine Frau entdeckte die Traumwohnung (mit vielen eingebauten Kästen) zu erschwinglichem Zins! Viele, zum Teil glücklicherweise nur vermeintliche Nachteile erkaufen wir mit Vorteilen, die sich erst im Laufe der Zeit herausschälen.

EINZUG IM MEHRFAMILIENHAUS

Witikon hatte uns verwöhnt. Dennoch war es nach kurzer Zeit am neuen Wohnort nicht mehr schlimm. Wir lernten einander kennen, dann schätzen, und wenn auch ob verschiedener Segnungen der Technik wie Heizung und Waschmaschine stundenlange Sitzungen der Frauen notwendig waren, um das Aneinander-vorbeikommen zu organisieren, so gab es darob doch keinen Streit. Das Klima besserte zusehends, ja es wurde nach und nach derart angenehm, daß unsere seinerzeitigen Befürch-

Gut kochen und doch sparen?

Ist das möglich, werden Sie fragen, und darauf gibt es eine einfache Antwort: Paidol! Dieses vielseitige Küchenhilfsmittel — ein reines Naturprodukt — ist beinahe unentbehrlich. Es verbessert Suppen, Saucen und Aufläufe und gibt ihnen den richtigen Gehalt, es hilft bei Süßspeisen und beim Backen zum guten Gelingen.

Paidol

der ideale Helfer
für die Küche

Keine Schuppen
mehr! Spezial-Kammfett

Crinantiol hilft

Diese gesunde Haarpflege
ist wirklich zu empfehlen.

Fr. 3.25. Muster gratis durch
Lindenhof-Apotheke,
Zürich 1, Rennweg 46

Nervöses Herz

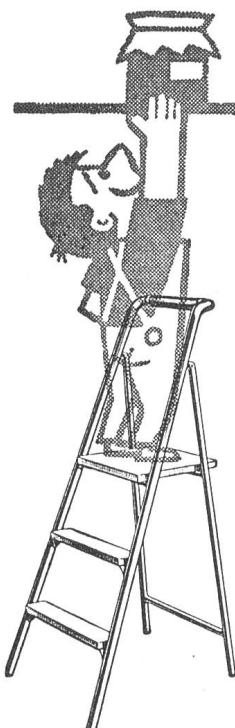
und angegriffene Nerven werden beruhigt durch wohl-tuenden Einfluss von Kräuter-pillen Helvesan-5.

Fr. 3.65 in
Apotheken
u. Drogerien
Helvesan-5
helfen



COMELLA

der
neuzeitliche
Göttertrank
aus Milch,
Spezialkakao
und Zucker



COVA - der standfeste Steg

verchromtes Stahlrohr

**formschön
leicht
zusammenklappbar**

für Haushalt, Büro,
Laden, Magazin, etc.

*in verschiedenen Grossen
erhältlich im Fachgeschäft*

Generalvertretung:
Firma H. BAUMGARTNER
St. Albanvorstadt 28, Basel
Telephon 061/22 69 91



*... herrlich das
neue Maruba
Lanolin
Schaumbad!*



MARUBA hat für alle, die eine trockene und spröde Haut haben, eine Überraschung: das neue MARUBA-Schaumbad «Ardisia» mit Lanolin-Spezial. Sie werden begeistert sein, denn das Maruba-Lanolin-Schaumbad ist eine vollständige Schönheitsbehandlung, welche die Haut nährt, geschmeidig macht und köstlich parfümiert.

Neu: Maruba Ardisia

Für trockene Haut: MARUBA-Ardisia, Flc. zu Fr. -85 (für 2 Bäder); Fr. 4.05; Fr. 7.45; Fr. 16.50; Fr. 28.90 (ca. 120 Bäder) + Lux.

tungen sich völlig verflüchtigten. Auch hier gibt es Baby-sitting und man hilft sich, wo man kann, und es kommt noch viel besser.

Wer sind die Leute, die heute mit uns ein modernes Mehrfamilienhaus vierhundert Meter ennen der städtischen Gemarkung im Limmattal bewohnen? Wir konnten sie ja nicht aussuchen (und sie uns auch nicht!), aber besser hätten wir es sicher nicht preicht.

Der Schöpfer unserer Behausung, ein jüngerer Architekt, wohnt mit Frau und zwei Kindern selbst im Haus. Als Mieter! betont er immer, wenn die übrigen Partien mit konstanter Boshaltigkeit ihm ihre Wünsche bekanntgeben.

Uns zweifellos über (nämlich ein Stockwerk) ist die in hohem Maße musikalische Familie eines Bauingenieurs und Abteilungschefs eines Großunternehmens, außer Vater und Mutter ein knapp zwanzigjähriger Student mit seiner nächstens konfirmationsreifen Schwester.

Nachbarn vis-à-vis sind ein Ehepaar in unserem Alter mit einem kleinen Töchterchen; mit ihnen zusammen lebt ihr allzeit froher, seit einigen Jahren pensionierter Vater. Obwohl der Ehemann meist in einer Schürze mit der Aufschrift «Hotel Elite» zu sehen war, als wir einzogen, ist er nicht etwa Koch, sondern Bänkler. Kochkunst und Schürze stammen von seinem USA-Aufenthalt.

Wir selbst haben unsere Mitgliederzahl kürzlich auf fünf erhöht. Ich bin beileibe kein Schriftsteller, sondern Nationalökonom. Meine Frau hat in früheren Jahren viel gesungen und pflegt nach wie vor, so oft sie kann, ihr Hobby und Hausmusik im allgemeinen.

Das unter uns wohnende Ehepaar (im besten Alter) hat sich einen gesunden Humor behalten und paßt ausgezeichnet in unsere Gemeinschaft. Nicht nur der Mann ist als Vertreter eines angesehenen Hauses tätig, sondern auch seine Frau leistet auf dem Gebiet der sozialen und beruflichen Förderung junger Mädchen Beachtliches.

Den Abschluß unserer Galerie bildet eine berufstätige jugendliche Frau mit zwei netten Töchterlein im elementar- und sekundarschulpflichtigen Alter.

SILVESTERLICHE HAUPTPROBE

Seit dem Einzug im Spätsommer und Herbst 1956 hatten unsere sechs Familien Gelegen-

Isch guet gits Enka

Je früher man es merkt, desto besser für die Wäsche... Wer seine Weißwäsche gesund erhalten will, darf nicht denken: soviele Flecken, soviel Waschpulver. Nein, liebe Hausfrau, damit leisten Sie sich und den Geweben keinen Dienst. Seien Sie lieber sparsam, vor allem mit scharfen Mitteln, und geben Sie dafür ein wenig Enka zu. Enka, in der Schweiz für die hohen Ansprüche der Schweizerin hergestellt, entfleckt und bleicht wunderbar, ohne Ihr kostbares Waschgut zu schwächen. Enka ist das Mittel, das in Hunderttausenden von Waschküchen die Arbeit erleichtert, die Wäsche garantiert vor Schaden bewahrt. Darum...



für jede Weißwäsche ein wenig

ENKA



Gütezeichen „Q“ für die ideale Kombination Regil-Eswa plus Enka. Erstmals nach 50 Wäschentesten eine Reissfestigkeits-Abnahme von null bis nur wenigen Prozenten - durch offizielle Prüfungs-Atteste belegt!

ESWA Ernst & Co. Stansstad

die
vorteilhafte
Haushalt-Dose

FÜR HAUS UND SPORT
**NIVEA
CREME**
ZUR HAUTPFLEGE

Fr. 3.60 + L.

**schützt
und
pflegt**

Print AG, Zürich



**Weihnachts-Geschenke
Herr Just-Berater?**

... doch Sie haben recht.
Natürlich bestelle ich
jetzt, damit Sie prompt
liefern können.
Eine Just-Aussteuer
für meine Nichte!

ULRICH JÜSTRICH, Walzenhausen AR
Just-Depots für telephonische Bestellung an
allen größeren Plätzen.

heit gehabt, sich kennenzulernen und die verbindenden Korridorstufen auszutreten. Einstweilen spielte sich der gesellschaftliche Teil unserer Nachbarschaft noch mehrheitlich im Treppenhaus ab; doch spürte man, daß wohl in Kürze mehr geschehen könnte.

Silvesterabend. Drei unserer Frauen treffen sich etwa um sechs Uhr im Korridor. «Wir gehen früh zu Bett heute, wir haben nichts vor.» – «Auch wir bleiben daheim; mit kleinen Kindern ist man angebunden.» – «Wissen Sie was», meint die dritte, «kommen Sie doch zu uns, wir sind auch für das Hierbleiben eingerichtet. Wir haben Besuch erwartet, der gerade vorhin absagen mußte. Wir würden uns freuen, Sie zu Gast zu haben!»

Unsere Gastgeber haben versucht, auch die andern Partien zu mobilisieren, aus folgenden Gründen aber ohne Erfolg: Abwesenheit in den Ferien, Verpflichtung zu einem Silvesterball, Besuch bei Bekannten. So entwickelte sich denn ein «halboffizieller» Hausabend, der würdig anhob und vielversprechend ausklang.

Johann Sebastian Bach steuerte den ersten Programtteil bei. Doch mit vorrückender Stunde kamen auch andere Komponisten, diverse kulinarische Einlagen und wir selbst zum Wort. Tiefschürfende Ansprachen und bewegende Diskussionen führten über zur Interpretation uralter, doch ach so schöner Schlager. Durfte man da so eigennützig sein und das Gemeinsame des Silvestererlebnisses für sich behalten? Mitnichten, und so zog man zu morgendlicher Stunde unter Absingen froher Weisen treppab und treppauf. Zu den schönsten Hoffnungen berechtigte der Empfang, den uns (Radaubrüdern) unser Senior-Ehepaar bereitete, das inzwischen heimgekehrt und zu Bett gegangen war: Kein Vorwurf, nur Bedauern, nicht selbst dabei gewesen zu sein.

Abschluß der Feier und Neujahrssbeginn markierte ein wuchtiger Hornstoß durch den Spion einer oberen Wohnungstüre.

**EIN HAUSFEST WIRD
GEBOREN**

Man hatte sich verabschiedet mit dem Wunsch, bald wieder ein Fest zu veranstalten, und wurde in diesem Vorhaben unterstützt durch die andern drei Partien, die am Silvester verhindert gewesen waren. «Ein Fasnachtsfest könnten wir inszenieren», lautete ein Vorschlag, der alsbald mit Begeisterung aufge-

nommen wurde. Vielleicht könnte jede Familie das der Wohnungstür nächste Zimmer ausräumen und in eine Bar, eine Bierschwemme, ein Dancing usw. umgestalten. Doch wurde diese Idee wieder verworfen, da erstens die Kinder doch ungestört schlafen mußten und da überdies das «Tapetenrisiko» zu groß war.

Anfangs Februar, als die Ferientermine festgelegt waren, wurde das Thema durch unsere Frauen (im Treppenhaus natürlich) wieder aufgenommen. An irgend einem Abend wußte meine Frau zu berichten, daß alle mitmachen würden. Herr Huber nehme die Sache an die Hand. Er schlage vor, daß wir alles in den Kellerräumen abhalten und diese für unsere Zwecke herrichten sollten. Er habe einen Freund, der als bestbekannter Graphiker die Begabung besitze, Atmosphäre zu schaffen. Frau Huber habe bereits viele Details geplant, und wenn alle mithelfen würden, werde es toll. Kostüme ja, ganz nach Lust und Laune.

Nun fehlte es nicht mehr an Gesprächsstoff. Es konnte bestimmt eine gute Sache werden; aber wir fürchteten doch ein wenig für unser gutes gegenseitiges Einvernehmen, denn Fasnachtsanlässe haben bekanntlich zwei Gesichter. Als aber auch unsere Nachbarn alle gegen Maskierung stimmten und der Meinung waren, man müsse sich dann am andern Tag wieder in die Augen sehen können, zerstreuten sich alle Zweifel. Hier sind einige organisatorische Details, die übrigens zeigen, daß die Lasten nicht etwa gleichmäßig verteilt waren:

- Familie A übernahm: die eigentliche Leitung, insbesondere den gemeinsamen Einkauf für eine Fondue, einen währschaften Härdföpfelsalat mit Wienerli, Tranksame, Fleisch und Wurst, verschiedene andere Zutaten, Dekorationsutensilien u. a. m.
- Die übrigen Familien steuerten Kuchen, Gebäck und belegte Brötchen bei und stellten sonst nach Notwendigkeit ihre Dienste zur Verfügung.

DEKORATION DER FESTSÄLE UND BANKETTVORBEREITUNGEN

Am Donnerstagabend vor unserem Fest ging es los. Der Architekt hatte sich billig alte Tapeten verschafft, die unter der Hand unseres Graphikerpaars den ausgeräumten Abstellraum in einen originellen Tanzsaal verwandelten. Zwei Bretter auf einigen Formsteinen bildeten



Mehr Schnitten pro Packung machen ihn besonders ergiebig

ZWIEBACK- UND BISCUITSFABRIK HUG AG. MALTERS

Die neue
erprobte

Medizinallampe

hilft bei

**Rheuma
Arthritis
Erkältungen**

stärkt – erfrischt – verschönzt

Nehmen Sie diese im Abonnement

Quarzlampen - Vertrieb

Zürich: Limmatquai 1 Telephon 34 00 45
Filialen in Basel und Bern



Stofer-Pilze sind so raffiniert konserviert, dass man bei ihrem Genuss den würzigen Duft des Waldes zu spüren vermeint. Hier kommen einmal Nase, Mund und Magen zu ihrem Recht. Aber bitte nur

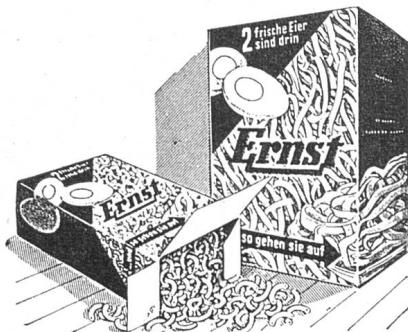


STOFER PILZ-KONSERVEN

Rezepte durch die Pilz-Konserven A.G. Prateln

Ernst

Frischeier-Teigwaren



Nur die Besten sind gut genug für Sie!

ROBERT ERNST AG KRADOLF
Fabrik für Qualitäts-Teigwaren

die Sitzgelegenheiten. Der Trocknungsraum wurde ebenfalls völlig austapeziert und mit lustigen Dekorationen geschmückt; der Glättezimmertisch (samt demjenigen aus dem Nachbarhaus) gab die Banketttafel ab, die, geschmückt mit Tischtüchern, sechserlei Geschirr, vier Fonduepfannen, Bergen von Brotwürfeln und Papierschlangen, den Trocknungsraum völlig verwandelten. Hocker und Tabourettli brachten alle Teilnehmer selbst mit. Über die Wäschedrähte wurde ein farbenfroher Crêpehimmel gelegt, die Glühbirnen erhielten Farbanstriche, Ballons stiegen zur Decke, und Leitungsrohren wurden mit Papierschlangen zu dekorativen Elementen verzaubert.

Im Glättezimmer luden ein paar Lehnstühle zum Ausruhen ein, in unmittelbarer Nähe des mit farbigem Papier belegten Wäschegelestes, in das im Laufe des Samstags die diversen Küchen, Brötli, Gebäcke, Fleischplatten, Kaffeebüchsen, Aperitifs und Gedeck eingeliefert wurden. Unter der fachkundigen Leitung unseres Herrn R. waren neben Harassen mit Bier und verschiedenen Mineralwassern Weine eingekauft worden, die nun alle in der kühlen Waschküche eingelagert wurden. Ein bei Welti-Furrer angestellter Verwandter von Frau Huber erschien mit zwei dienstbaren Geistern, um ein Klavier in den Kellerkorridor zu befördern. Vergessen wollen wir nicht, was sich inzwischen hinter den Wohnungstüren abgespielt hatte: Fleißige Hände hatten Fleischplatten garniert, Kartoffeln gespitzt, einen schönen Salat hergerichtet, Fonduebrot aufgeschnitten u. a. m. Kurz, gegen Abend war alles bereit.

FEST IM HAUS

Punkt neun Uhr echte ein Hornstoß durch das Treppenhaus. Wir strömten zum Bankett, festgestimmt und spannungsgeladen. Wie hatten sich doch alle verwandelt! Kein Herr Huber war zu sehen, keine Frau Müller war da! Statt dessen stellten sich, nachdem wir bunt durcheinander Platz genommen hatten, der Festgemeinde vor:

HUGO	tiefschürfender (geologischer) Forscher
TRUDI I	Beauté vaudoise au grand chapeau
RUEDI und MARIANNE	ein gefährliches Apachenpaar

FLORIAN	<i>ein etwas exzentrischer Gelehrter</i>
MYRTA	<i>ganz existentialistische Frisur</i>
RICO	<i>ein mit allen Wassern seinen Durst stillender Seebär</i>
TRUDI II	<i>der Böögg wie er im Büechli steht</i>
AUGUST	<i>erfolgreicher Frauenarzt</i>
GERDI	<i>Rittmeister (für feurige Pferde)</i>
TRUDI III	<i>dem Zigeunerdingeltangel entlaufen</i>
LOUISLI	<i>repräsentante de la ville de Paris</i>
ROGER	<i>Pianist von Gottes Gnaden</i>
ALBERT	<i>Bänkelsänger und Bauchredner</i>
TRUDI IV	<i>dichtende Seniorin</i>
ERNST	<i>der Anstalt entwichener Zögling</i>
NELLY	<i>englisches Collegegirl (mit riesigen Zöpfen!)</i>

Für Stimmung brauchte niemand zu sorgen. Sie war da, und die gemeinsame Fondue trug ein weiteres zum Auftauen verkrampfter Gemüter bei. Dann setzte sich Roger ans Klavier, und zu seinen unermüdlichen Rhythmen begannen sich die Paare auf dem Zement zu drehen. Tanzspiele wechselten mit Einlagen verschiedener Art. Zeitweilig zog man sich in ruhigere Gefilde zurück, um sich den dicken Kellerstaub gehörig hinunterzuschwemmen. Dauernd wurde geknabbert, und als – weit schon nach Mitternacht – der Kartoffelsalat samt Wienerli an die Reihe kommen sollte, war einfach kein Bedürfnis dafür vorhanden. Rasch war ein Beschluß gefaßt: Mittagessen am Sonntag gemeinsam im Keller! Doch weiter ging's: Cotillons, Schlager (nicht gerade schön, dafür aber laut), Polonaisen, Solotänze, alles so richtig ungezwungen, und doch nie überbordend!

Die letzten Paare räumten am Morgen um sieben Uhr das Feld. Dienstbare Geister säuberten den nächtlichen Schauplatz gegen Mittag vom Gröbsten.

MITTAG- UND NACHTESSEN IM KELLER

Gegen ein Uhr nachmittags fand sich die ganze vielköpfige Hausgemeinschaft zu einem fröhlichen Mittagessen im natürlich noch immer dekorierten Trocknungsraum ein. Härdöpfelsalat und viel Wienerli, aber noch nicht ausgesprochen viel Appetit, das gab folgende Bilanz: Fortsetzung des Kommunismus am Abend, diesmal statt mit Härdöpfelsalat und Wienerli mit Wienerli und Härdöpfelsalat.

28 inn

und seine Mitarbeiter sind umgezogen ins Haus der Coiffure, Beauté et Parfumerie Poststraße 8, Zürich 1, 50 Schritte vom Paradeplatz. Unsere Telefon-Nummer bleibt:

27 29 55

Beehren Sie uns bitte mit Ihrem Besuch, Sie werden angenehm überrascht sein.

4, 6, 10 Liter



DURO^{matic}

heute der meistverlangte
Dampfkochtopf
aus dem leichten
und stahlharten DUROperl-Material

Darüberhinaus waren noch stattliche Überbleibsel der kolossalen Fleischplatten zu vernichten, und Kuchen und Brötchen harrten auch noch der Erledigung.

Es dürfte kaum verwundern, daß Mittag- und Nachtessen durch leichte Verdauungstänze ergänzt werden mußten: es bahnten sich jedesmal gänzlich ungezwungene neue Festchen an, die je nach Lust und Laune ausgedehnt wurden.

FESTECHO

Montagabend. Aus den Tiefen des Treppenhäuses dringt plötzlich das Geklimper unseres Klaviers, und schon sammelt sich in den Festräumen Volk, noch immer in angeregter Stimmung. Man tanzt wieder ein wenig, und allgemach zerstreut es sich wieder. Die gleiche Episode wiederholt sich noch an ein paar Abenden. Wir sind noch nicht nüchtern geworden, denn wir alle spüren, daß hier etwas vor sich gegangen ist, das es zu pflegen gilt: Ausbruch aus der Anonymität und Entfaltung einer Hausgemeinschaft, die den Rahmen der silbergeränderten Hausordnung sprengt und sich eigene Gesetze gibt.

In den gleichen dekorierten Räumen ist eine Woche später ein Kinder-Hausfest gut gelungen, zu dem auch junges Volk aus der Nachbarschaft zugezogen wurde.

ABRECHNUNG

Es mag interessieren, mit welchen Kosten unsere Hausfasnacht verbunden war. Zu berücksichtigen ist, daß außer der eigentlichen Soirée je ein vollständiges Mittag- und Nachtessen in den Kosten inbegriffen sind. Hier die Zusammenstellung:

Lebensmittel (Brot, Käse, Fleisch- und Wurstwaren, Kartoffeln, Salzkonfekt usw.)	Fr. 139.56
Milchmann	Fr. 4.70
Dekorationen, Requisiten	Fr. 30.40
Bauholz	Fr. 10.—
Trinkgelder	Fr. 6.—
Papierteller	Fr. 5.90
Alkoholische Getränke, Mineralwasser	Fr. 128.10
Abzüglich Verkäufe überzähliger Spirituosen, Lebensmittel usw.	Fr. 47.25
Kosten, die kollektiv getragen wurden, total	Fr. 277.41

Aus hier nicht näher zu erläuternden Gründen waren diese Kosten auf insgesamt 15 Personen zu verteilen. Die Kopfquote betrug somit Fr. 19.16. Zwanzig Franken sind, wenn die beiden im Preis inbegriffenen Mahlzeiten mitberücksichtigt werden, für die meisten Leute erschwinglich und halten einem Vergleich mit den Auslagen für die üblichen Gesellschaftsanlässe mehr als stand.

FERNWIRKUNGEN UNSERES HAUSFESTES

Selbstverständlich sind wir stolz, in einer so netten und unternehmungslustigen Hausgemeinschaft zu leben, und wir werden dafür sorgen, daß der schöne Anfang eine entsprechende Fortsetzung finden wird. Die nächsten Etappen, ein Kegelabend mit vorausgehendem Nachtessen und im Sommer ein Familienausflug mit Zelt und Kochtopf sind bereits abgesteckt.

Gegen Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen

hilft Melabon rasch. Es fördert die Ausscheidung, löst die Gefäßkrämpfe, beruhigt die Nerven und besiegt Entzündungen.

Wenn Ihnen Ihr Apotheker Melabon empfiehlt, sind Sie gut beraten, denn es ist gut verträglich und angenehm einzunehmen.

Melabon ist ärztlich empfohlen, besonders wirksam und daher sparsam im Gebrauch. Jeder Schmerzge-

plagte sollte einen Versuch damit machen. In Apotheken erhältlich.

Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

Mélabon

neu



Suchard EXPRESS

...wird nie feucht,
bleibt immer körnig!

das stärkende Nährmittel
mit Glycero-Phosphaten

in Milch

lässt sich express

warm

in Milch

das stärkende Frühstück

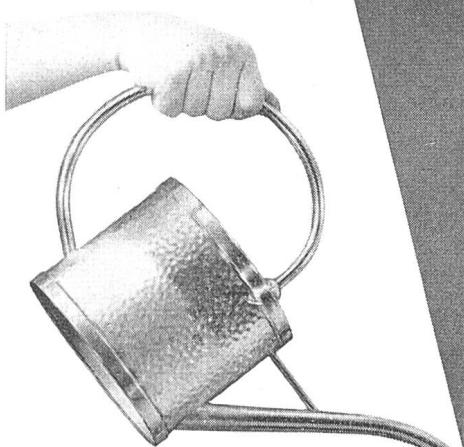
kalt

die nährende Erfrischung

trocken

im Yoghurt und auf Butterbrot





Wagen Sie ruhig diesen Versuch!

Nehmen Sie einen Schuh aus Wild- oder einem anderen fleckenempfindlichen Modelleder. Dann diesen Schuh gründlich mit WOLY Sil-Fix imprägnieren, dann trocknen lassen, dann damit die hier gezeigte Wasserprobe machen.

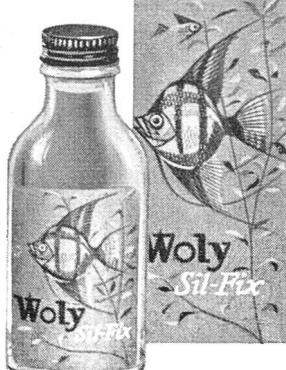
Das Wasser perlit ab, weil das Leder jetzt wasserdicht ist. Es bleibt dauernd wasserdicht und damit auch vor Wasserflecken bewahrt. Das Leder bleibt nicht nur geschmeidig, sondern auch porös, die Haut kann «atmen».

Sie wissen nun, dass Sie jetzt alle heiklen Leder wasserdicht und fleckensicher machen können, überhaupt alle Ledersachen (Jacken, Taschen, Mappen etc.)

mit



Sil-Fix



Erhältlich im Schuh- und Lederhandel
und beim Schuhmachermeister.



Herren merken sich

dass auch Arbeits- und Sportschuhe
durch WOLY Sil-Fix wasserdicht
werden
Imprägnierte Schuhe werden
mit den üblichen
WOLY-Produkten gepflegt.

Fabrikant: A. Sutter, chem.-techn. Produkte, Münchwilen/TG